Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 87 | Freitag, den 14. April | 1899

Auf Samoa

geht es, wie aus jetzt einlaufenden ausführlicheren Berichten erhellt, recht bunt zu, und man kann wohl mit Recht sagen: Man weiß nicht, was noch werden soll!

„Reuter's Bureau“ — also eine echt englische Quelle — erhält aus Apia nachstehende Meldung: Eine gemischte britisch-amerikanische Truppe von 105 Mann gerieth am 1. April in einen von Mataafa-Leuten gelegten Hinterhalt; sie war gezwungen, sich nach dem Strand zurückzuziehen. Drei Offiziere, nämlich Leutnant Freemann vom britischen Kreuzer „Tauranga“, welcher die Abtheilung befehligte, und zwei Amerikaner vom Kriegsschiff „Philadelphia“, wurden getödtet. Ihre Leichen wurden später enthauptet vorgefunden. Zwei britische und zwei amerikanische Matrosen wurden ebenfalls getödtet. Der Hinterhalt befand sich auf einer deutschen Plantage (?), deren Geschäftsführer verhaftet wurde. Derselbe wurde an Bord des englischen Kriegsschiffes „Tauranga“ gebracht und dort in Haft gehalten infolge der Abgabe eidlicher Erklärungen, daß man gesehen habe, wie er Mataafa Leute zum Kämpfen ermunterte. Die an dem Kampfe theilnehmenden Mataafa-Leute waren etwa 800 an Zahl. In einem früheren Gefechte wurden 27 Mataafakrieger getödtet, während die Europäer keine Verluste erlitten.

Ueber diesen Vorfall, welcher sich an demselben Orte ereignet zu haben scheint, wo im Dezember 1888 der Zusammenstoß zwischen dem Landungskorps der deutschen Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ stattfand, liegt aus amtlicher deutscher Quelle folgende aus Apia vom 5. d. Mts. datirte Nachricht vor, die uns gestern Abend drahtlich übermittelt wurde: Die Engländer haben das Dorf (Name unleserlich) jeden Tag beschossen. Sowohl Tanu- wie Mataafa-Leute plündern fremdes Eigenthum. Am 1. April ist eine englisch amerikanische Landungstruppe von 70 Mann in einen Hinterhalt bei Vailele gerathen, wobei drei Offiziere gefallen und zwei Landungsgeschütze genommen sind. Die Kriegsschiffe haben die Beschießung erneuert.

Ueber diesen Kampf vom 1. April meldet „Reuter's Bureau“ weiter noch über San Franzisco: Aus Auckland eingegangenen Nachrichten zufolge war der Kampf in der Nähe von Apia am 1. April sehr heftig. Die amerikanischen und britischen Matrosen wurden wiederholt von den Angreifern, welche sie durch ihre numerische Uebermacht zu bewältigen suchten, zurückgeschlagen. Die Leichen der gefallenen Offiziere und Matrosen wurden mit militärischen Ehren in Mulinuu bestattet. Vierzig Mataafa-Leute wurden getödtet, eine Anzahl derselben verwundet. Die Letzteren derselben wurden von den Aufständischen mitgenommen.

Im Uebrigen erläßt heute die deutsche Reichsregierung eine neue Erklärung, die wieder zeigt, daß englische Berichte aus der Südsee mit Vorsicht aufgenommen werden müssen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt nämlich in Sperrdruck: „Die Presse hat sich mit Forderungen beschäftigt, die nach einer „Reuter“-Meldung angeblich der (amerikanische) Admiral Kautz vor Samoa an den Kommandanten des deutschen Kreuzers gestellt habe und die der Ehre unserer Flagge zu nahe träten. Wir stellen fest, daß über ein derartiges Vorkommniß an den maßgebenden Stellen nichts bekannt ist. Wären thatsächlich irgend welche Differenzen zwischen den beiden Befehlshabern vorgekommen, so ist unzweifelhaft, daß über dieselben von dem deutschen Kommandanten sofort eine telegraphische Meldung nach Berlin erstattet sein würde.“ — Trotzdem behält der amerikanische Admiral noch genug auf dem Kerbholz.

Eigenthümlich ist die Haltung der englischen Regierung in der Samoafrage; fortgesetzt werden von Londoner amtlicher Stelle aus Schwierigkeiten bereitet. Es ist daher erfreulich, daß die deutsche Regierung, bevor sie ihrerseits einen Vertreter für die Samoa-Kommission ernennt, zunächst mit Nachdruck um eine bestimmte Erklärung über die Stellung der englischen Regierung zum Samoavertrage gebeten hat.

Wie gesagt — man kann zur Stunde noch nicht entfernt ersehen, was sich aus den Samoa-Wirren noch Alles entspinnen kann. Wir haben aber alle Ursache, der Einsicht unserer Regierung zu vertrauen.

Im Reichstage wird von nationalliberaler Seite eine Interpellation wegen der Samoa-Angelegenheit schon in den nächsten Tagen eingebracht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April.

Der Kaiser besuchte Dienstag Nachmittag die Nationalgallerie und das Kunstgewerbe-Museum. Abends speiste er bei dem kommandirenden General des Gardekorps v. Bock-Polach. Mittwoch früh machte Se. Majestät den gewohnten Spaziergang, sprach beim Staatssekretär des Aeußern v. Bülow vor und hörte sodann im kgl. Schloß den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus. Ferner nahm der Monarch die Meldungen des zum vortragenden Rath in Civilkabinet neuernannten bisherigen Landrath v. Valentini, des Hausministers v. Wedel, des Unterstaatssekretärs v. Bartsch und des Regierungspräsidenten Güntzer entgegen. Später betheiligte der Kaiser sich an der Taufe des jüngsten Sohnes des württembergischen Gesandten v. Varnbüler.

Der Kaiser wird seinen Besuch beim Großherzog von Weimar auf der Wartburg mit seiner Reise nach Dresden zum Besuch des Königs Albert derart verbinden, daß er am 23. April Abends von Dresden sich direkt über Eisenach in den Wasunger Forst (Meiningen) begiebt, dort Auerhahnjagd abhält und am 24. früh auf der Wartburg eintrifft.

Das italienische Königspaar ist am Mittwoch auf Sardinien angekommen; die Ankunft erfolgte in Cagliari an Bord der Yacht „Savoya“ unter dem Donner der Geschütze der italienischen und französischen Kriegsschiffe. Die Majestäten wurden von den Spitzen der Behörden, sowie dem Erzbischof empfangen und von einer ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Mittwoch um fünf Uhr aus Baden-Baden wieder in Berlin eingetroffen.

Zum Bischof von Osnabrück wurde am Mittwoch durch das Domkapitel der Regens Voß von Münster gewählt.

Die Arbeiten der deutsch französischen Kommission, die mit der Abgrenzung zwischen Togo und Dahomey beauftragt war, sind augenblicklich unterbrochen infolge einer Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Chefs. Man glaubt, daß die in Paris begonnenen Unterhandlungen zu einer befriedigenden Lösung führen werden.

Auf den deutschen Bahnen kamen im Februar 201 Betriebsunfälle vor. Dabei wurden 61 Personen (2 Reisende) getödtet, 114 (11) verletzt.

Um in die deutsche Armee einzutreten, sind dreißig türkische Offiziere nach Berlin unterwegs. In den letzten Jahrzehnten, seitdem der Erfolg der deutschen Waffen die ganze Welt erfüllte, geschah es wiederholt, daß einzelne türkische Offiziere die Erlaubniß erhielten, für kürzere oder längere Zeit zur Vervollkommnung ihrer Studien in der preußischen bezw. deutschen Armee Dienst zu nehmen. Das diesmalige Kommando aber ist bis jetzt das stärkste.

Die Schaffung von Doppelleitungen im Fernsprechnetz der Reichstelegraphenverwaltung wird jetzt in Angriff genommen, nachdem der Reichstag die erforderlichen Mittel bewilligt hat. Es sind umzuwandeln über 244 000 Kilometer in Stadtfernsprechnetzen und über 83 000 Km. in Verbindungsleitungen. Die Kosten sind auf 20 Mill. M. veranschlagt. Für die Durchführung der Arbeiten ist ein Zeitraum von acht Jahren vorgesehen. Stadtfernspreheinrichtungen giebt es etwa 530.

Eine Nachweisung über die Verwaltung des Fünfmillionenfonds zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern ist dem preußischen Landtage zugegangen. Danach befinden sich 20 Kornhäuser im Betriebe.

Der diesjährige Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes findet am 16. Juli in Osnabrück statt. Unmittelbar daran schließt sich der erste Abgeordnetentag des preußischen Landesverbandes.

Vertreter der deutschen Turnerschaft und des Reichsvereins für vaterländische Festspiele tagten eben in Leipzig. Es kam zu einer Einigung hinsichtlich der Festspiele.

Dem Spiritusringe sind nach der „Voss. Ztg.“ nunmehr 143 Mill. Liter Kontingent beigetreten, etwa 8 Mill. seit voriger Woche.

Innere Kolonisation.

Die „Berl. Polit. Nachr.“, welche mit der Staatsregierung Fühlung haben, schreiben heute:

Die innere Kolonisation durch Verwandlung von unwirthschaftlichen Latifundien in mittlere und kleine landwirthschaftlich nutzbare Besitzungen wird innerhalb wie außerhalb der Landesvertretung immer mehr als eine wichtige und dringliche Aufgabe erkannt. Auch in solchen Kreisen, in denen man sich gegenüber den auf diesem Gebiete bereits unternommenen Schritten ziemlich ablehnend verhält, bricht sich diese Erkenntniß Bahn, und es wird schon die Ausdehnung der Einrichtung die Ansiedelungskommission für Posen und Westpreußen auf andere Provinzen unter entsprechender Verstärkung ihrer Mittel in Anregung gebracht. So wenig das Gewicht der Gründe zu verkennen ist, welche für eine kräftige Förderung der inneren Kolonisation durch den Staat, und zwar soweit nöthig, auch mit finanziellen Mitteln sprechen, erheben sich doch ernstliche Bedenken gegen die erwähnte Methode zur Verwirklichung dieses Gedankens. Die Erstreckung der Thätigkeit der Ansiedlungskommission über ihren jetzigen Geschäftskreis hinaus erscheint weder nothwendig noch zweckmäßig.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 12. April.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär v. Podbielski.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend einige Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen

---

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

23 Fortsetzung.

Im schlanken Trabe ritt man dem Rendezvous-Platz zu, auf dem man die anderen Jäger treffen wollte. Die Herren plauderten fröhlich zusammen. Man bewunderte den tadellosen Sitz der Comtesse, welche mit lachenden Augen in die herbstliche Landschaft hinausblickte. Während des Rittes zum Rendezvous-Platz ritt Richard Wilson am Ende der Cavalkade; er durfte sich nicht zwischen die Gesellschaft der Offiziere und adligen Rittergutsbesitzer mischen. Auf dem Platz angelangt, sprang er rasch aus den Sattel, um Comtesse Eleonores Pferd zu halten. Ohne die Hilfe eines Herren anzunehmen, ließ sich Eleonore aus dem Sattel gleiten, indem sie sich nur leicht auf die Schulter Richards stützte.

„Weshalb haben Sie den „Albatroß“ gewählt?“ fragte sie den jungen Reiter, indem sie auf das schwarze Roß zeigte, welches Richard am Zügel führte. „Es ist das feurigste Thier im ganzen Stalle und ist noch niemals auf einer Jagd gegangen.“

„Ich werde den „Albatroß“ schon an den Lärm der Jagd gewöhnen, gnädigste Comtesse,“ entgegnete Richard lächelnd. „Ich habe schon wildere Pferde auf gefährlicherem Terrain geritten.“

„Sie sind tollkühn,“ fuhr sie fort, indem sie die Augen senkte, während eine leichte Röthe ihre Wangen überzog. „Nehmen Sie sich nur in Acht, daß Ihnen kein Unglück zustößt.“

„Unbesorgt, gnädigste Comtesse. Ich danke Ihnen für Ihre Sorge, übrigens hat mir Ihr Herr Vater anbefohlen in Ihrer Nähe zu bleiben und auf Ihr Pferd zu achten.“

„Achten Sie nur auf das Ihrige, das scheint mir nöthiger.“

Das Feld war beisammen. Der Oberpiqueur meldete, daß die Hunde den Fuchs gespürt hätten, und Alle eilten zu den Pferden. Die Fanfare erklang, und im flotten Jagdgalopp ging es über die Felder, einem nahen kleinen Gehölz zu, in dem der Fuchs sich verkrochen hatte.

Ein herrlicher Anblick war es, das Feld der rothröckigen Jäger über die Stoppeln und die grünen Wiesen dahin galoppiren zu sehen, vorauf die Piqueure mit der kläffenden, buntscheckigen Meute. Ein frischer Wind hatte sich aufgemacht. Er zerstreute den Nebel rasch, so daß nach wenigen Minuten die Sonne vom wolkenlosen Herbsthimmel herablachte und das frische, frohe Treiben und mit ihren Strahlen die Thau- und Nebeltropfen vergoldete, die an Busch und Baum, an jedem Grashalm hingen und wie Diamanten blitzten und funkelten.

„Joiho! Joiho!“ Die Hunde hatten den Fuchs aus seinem Schlupfwinkel herausgetrieben. Im eiligsten Lauf huschte Meister Reinecke einen Wiesenrain entlang, schlug einen Haken und eilte dem Walde zu. Mit wüthendem Geheul stürzten die Hunde dem Feinde nach.

„Joiho! Joiho!“ jauchzten die Jäger auf und gaben den Rossen die Sporen, daß sie schnaubend dahin stürmten. Es galt, dem Fuchs den Weg nach dem Walde zu abzuschneiden, denn in diesem hätte er in alten Bauen und unter knorrigen Baumwurzeln so manches Versteck gefunden, daß die Jagd eine vergebliche gewesen sein würde. Der Fuchs schien die Absicht der Reiter, ihm den Weg abzuschneiden, zu merken; er schlug abermals einen Haken und wandte sich einem alten Steinbruch zu, in dessen Geröll er einen sicheren Schlupfwinkel finden könnte. Mit Halloh folgte die Jagd, die sich jetzt in einzelne Gruppen aufgelöst hatte.

Richard Wilson war an der Seite Eleonorens geblieben. Er hatte Mühe gehabt, sein Pferd zu zügeln. Mehrere Male war „Albatroß“ im Begriff gewesen, die Stange zwischen die Zähne zu nehmen und im tollsten Lauf durchzugehen. Nur die Kunst Richards vermochte das feurige Roß im Zaume zu halten. Nicht ohne Besorgniß blickte Richard dabei auf das Pferd Eleonorens, das, obgleich es schon öfter, und zwar unter Damen auf Jagden gegangen war, heute eine seltsame Unruhe zeigte. „Maiblume“, so hieß das Pferd Eleonorens, schien sich das Beispiel des „Albatroß“ zu Herzen zu nehmen, denn jedes Mal, wenn dieser zum Durchgehen sich anschickte, machte auch „Maiblume“ Anstalt dazu. Einige Male hatte Richard bereits die Zügel des Pferdes der Comtesse ergriffen, da er sah, daß Eleonore kaum das Thier bändigen konnte.

„Sie sind zu erregt, Comtesse,“ rief er der jungen Reiterin zu. „Ich erkenne Ihr Pferd nicht wieder. Es war sonst so ruhig und sicher. Sie müssen ruhiger sitzen und die Zügel gleichmäßiger führen . . da, sehen Sie, jetzt wäre „Maiblume“ fast gestürzt, ich bitte Sie, Comtesse, lassen Sie uns langsamer reiten.“

In diesem Augenblick stürmte laut aufheulend und kläffend die Meute an ihnen vorüber. „Albatroß“ scheute vor der buntscheckigen, kläffenden, heulenden Masse der Hunde und stieg kerzengerade in die Höhe. Richard, allzusehr mit dem Pferde Eleonorens beschäftigt, hatte auf sein eigenes Pferd nicht Acht gegeben; fast hätte er sich mit dem Thiere überschlagen, nur, indem er dem Pferde die Sporen in die Flanken rannte und die Zügel ganz locker ließ, vermied er das Ueberstürzen. „Albatroß“ machte einen furchtbaren Satz nach vorwärts, der selbst Richard fast aus dem Sattel geschleudert hätte, dann brauste das Roß im rasendsten Lauf davon, während der Reiter sich vergebens bemühte, das Thier wieder in seine Gewalt zu bekommen. Zu seinem größten Schrecken sah er aber, daß auch Eleonorens Pferd scheu geworden war. Seite an Seite stürmten die

Staatssekretär v. Podbielski: Der zur Berathung stehende Gesetzentwurf bildet eine Erweiterung des Gesetzes, welches bereits in der vorigen Session dem hohen Hause vorgelegen hat, aber damals noch nicht erledigt worden ist. Während in der damaligen Vorlage nur die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe, Schaffung einer ermäßigten Taxe für den Brief-Verkehr sowie Ausdehnung des Postzwanges behandelt wurde, bezweckt die neue Vorlage außerdem eine Reform des Post-Zeitungs-Tarifs und eine Regelung des Verhältnisses der Beförderungs-Gesellschaften zur Reichs-Postverwaltung durch entsprechende Entschädigung. Was zunächst den Post-Zeitungs-Tarif betrifft, so hat sich gezeigt, daß die große Ausdehnung des Reklamewesens dazu geführt hat, daß eine neue Gattung von Preßerzeugnissen in großer Zahl entstanden ist, welche dem Publikum zu äußerst billigen Preisen abgegeben wird. Für solche Zeitungen stellen sich nach dem bisherigen Tarif die Postgebühren sehr niedrig, während wissenschaftliche Zeitungen infolge ihres höheren Bezugspreises höhere Gebühren zahlen. Daher ist der Preis als Werthmesser der Gebühren ganz und gar auszuschalten. Es soll nur in Betracht kommen: 1. Wie oft erscheint die Zeitung? und 2. Wie schwer ist das Blatt? Redner erwähnt sodann eine Reihe von Angriffen auf den Entwurf Seitens der Interessenten, der u. A. „eine der entartetsten Mißgeburten genannt“ wurde, „die je gezeugt wurden.“ [Heiterkeit.] Die Vertheuerung der Zeitungen sei vielfach überschätzt, wo sie überhaupt eintrete, sei sie nur ganz geringfügig, bei 60 Prozent aller Blätter betrage der Aufschlag nur 40 Pfennig pro Jahr. — Die Einrichtungen der Reichspost seien denen der Privatposten quantitativ und an Zuverlässigkeit weit überlegen. Redner bezieht sich hierbei auf seine vorjährigen Ausführungen. Die niedrigen Taxen der Privatposten kämen nur einem kleinen Theil der Bevölkerung zu Gute, ihre Ueberschüsse flössen in die Taschen einiger Aktionäre. Ueber Einzelheiten dürfte in der Kommission Gelegenheit zur Aussprache sein. Ein rechtlicher Anspruch auf Entschädigung stehe den Privatpostanstalten nicht zu, doch wollen die verbündeten Regierungen Billigkeitsgründe anerkennen. Die Entschädigungen könnten nicht so hoch bemessen werden, daß etwa die in Frage kommenden Personen nach einer kurzen Zeit der Ausübung ihres derzeitigen Berufes nun als Reichspensionäre leben könnten. Vom Personal wolle Redner nach Möglichkeit brauchbare Leute übernehmen.

Abg. Dr. Marcour [Ctr.] erkennt eine Reihe von Verbesserungen gern an. Es gehe ein frischer Zug durch die Postverwaltung. Einer Beschränkung der Privatposten könne seine Partei unter der Bedingung eventuell zustimmen, wenn die Entschädigungsfrage voll und ganz so geregelt werde, daß eine begründende Beschwerde der Interessenten ausgeschlossen wäre. Sehr bedenklich sei die Ausschließung der Beförderung durch Expreßboten. Seine Fraktion müsse auf der Aufhebung dieser Bestimmung bestehen. Redner beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommmission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. Waldow und Reizenstein [kons.]: Meine Partei kann der Vorlage im Allgemeinen zustimmen. Die Bestimmung über die Expreßboten ist bedenklich. Die Wirkung des neuen Post-Zeitungs-Tarifs wäre eine Vertheuerung der von den weniger Bemittelten gelesenen Blätter und eine Verbilligung der Zeitungen der Wohlhabenden. Bestimmte Vorschläge zu diesem Punkte behalten wir uns für die Kommissionsberathung vor. Redner schließt sich dem Antrage des Vorredners, an, die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Singer (Soz.): Unsere Zustimmung zu der Vorlage werden wir abhängig machen von der Gestaltung, welche sie in der weiteren Berathung finden wird. Wenn die Gefahren der politischen Ausnutzung des Monopols beseitigt werden, wollen wir unsere Zustimmung zu der Vorlage an der Monopolfrage nicht scheitern lassen. Das Prinzip des neuen Zeitungstarifs ist ein durchaus gesundes. Die Erweiterung des Post-Monopols bewilligt seine Partei nur unter der Bedingung, daß die Reichspost annähernd die Tarife der Privatposten einführt. Die Tarif-Ermäßigungen müßten durch das Gesetz selbst festgelegt werden, denn wir haben zu der Verwaltung nicht das Maß von Vertrauen, daß wir uns auf die Einführung der Ermäßigungen durch die Verwaltung verlassen könnten.

Staatssekretär v. Podbielski giebt zu, daß bei Tarif-Ermäßigungen trotz zeitweiser Ausfälle bald eine Steigerung der Reichseinnahmen durch die Post eintreten würde, aber man müsse schrittweise vorgehen. Eine Herabsetzung der Tarife auf die Sätze der Privatposten käme nur den großen Städten zu Gute.

Abg. Dr. Hasse (natl.) steht mit seiner Partei der Vorlage wohlwollend gegenüber. Bedenken beständen darüber, ob es nothwendig sei, das Regal auf Drucksachen, Zeitungen und Waarenproben zu erstrecken. Die vorgeschlagenen Entschädigungen der Privatposten dürften ausreichen; wünschenswerth sei es, daß die Angestellten unter Umständen ihre Entschädigung nicht in Raten, sondern auf einmal erhalten könnten. Seine Partei wünsche, daß beim Zeitungstarif auch ferner ein Theil des Abonnements-Betrages für die Gebühr maßgebend sei. Redner wünscht Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.) kann sich dem letzteren Wunsche nicht anschließen. Die Bestimmungen des Entwurfs entsprängen lediglich fiskalischen Rücksichten, alles Andere in den Motiven sei Dekoration, Stuck und Mauerputz. Gerade die Beförderung von geschlossenen Briefen Seitens der Privatposten erfreute sich lebhafter Benutzung Seitens kleiner Gewerbetreibender und gemeinnütziger Vereine. Von der Konzessionspflicht müßten mindestens die bestehenden Gesellschaften ausgeschlossen sein. Daß es billige Zeitungen gebe, sei ein Fortschritt und ein Segen, hier müsse man der Konkurrenz freies Spiel lassen. Die Anzeigen seien das tägliche Brod der Zeitungen. Im Tarif müsse der Abonnementspreis wenigstens theilweise berücksichtigt werden.

Staatssekretär v. Podbielski weist darauf hin, daß doch auch bei den Privatposten erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Bei der Bestimmung betreffend die Expreßboten seien fiskalische Rücksichten absolut nicht maßgebend. Deutschland sei das einzige Land, wo das Postmonopol nicht bis zu den äußersten Konsequenzen ausgebildet sei.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.): Der Post-Zeitungstarif bedürfe einer eingehenden Prüfung Seitens der Commission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

(Schluß $5^1/_4$ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 11. April. Der Luxus-Pferdemarkt, sowie die Lotterie für Briesen im Juli d. Js. sind nunmehr endgültig genehmigt.

— **Culm**, 11. April. Da die Zeichnung des Garantiefonds für die geplante Stadt-Fernsprecheinrichtung mit Anschlußleitung an das allgemeine Fernsprechnetz ebenso wie vor zwei Jahren nicht die erforderliche Summe ergeben hat, schien das Unternehmen wieder zu scheitern. Jetzt hat sich jedoch die Höcherlbrauerei-Aktiengesellschaft bereit erklärt, die volle Garantiesumme zu zeichnen, damit das Unternehmen zu Stande kommt. Mit dem Bau soll noch in dieser Woche begonnen werden.

— **Jastrow**, 11. April. (Verlust der hiesigen Schuhindustrie.) Die Aufsichtsbehörde hatte im Vorjahre dem Inhaber der hier schon seit sehr vielen Jahren bestehenden Dampfschuhfabrik, Herrn Scheier, aufgegeben, binnen Jahresfrist die alten und zu kleinen Fabrikgebäude durch neue und größere zu ersetzen. Nunmehr hat sich Herr Sch. entschlossen, hier nicht zu bauen, sondern die Fabrik von Jastrow nach Landsberg a. W. zu verlegen, wo bereits ein 6000 Quadratmeter großer Bauplatz für 32 616 Mark gekauft worden ist. Die Einstellung dieses großen Industriezweiges, in welchem ca. 140 Personen mit einem wöchentlichen Verdienst von 2100 Mark beschäftigt werden, bedeutet für die hiesigen Kaufleute und Handwerker keinen geringen Nachtheil.

— **Berent**, 10. April. Durch Spielen mit einem zerbrochenen Jagdgewehr ereignete sich auf der königlichen Försterei Grünwalde ein schweres Unglück. Der Förster war mit seiner Frau und seinem Sohne nach dem nächsten Dorfe gefahren. Während dieser Zeit ging der Knecht in die unverschlossen gebliebenen Zimmer des Försters. Auf einem Schranke fand er ein zerbrochenes Gewehr, welches er in dem Glauben, daß es ungeladen sei, nahm und dann in der Küche Zielversuche anstellte. Plötzlich krachte ein Schuß und auf dem Boden lag mit zerrissenen Eingeweiden der 16 Jahre alte Arbeitersohn Johann Pitrowski aus Wigonin. Der Unglückliche lebte noch fünf Stunden. Der Knecht stellte sich selbst der Polizeibehörde.

— **Elbing**, 12. April. Heute hat sich hier ein Komitee für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals constituirt. Der Kostenanschlag für das Denkmal beträgt ca. 75 000 Mk., wovon 20 000 Mk. durch freiwillige Spenden bereits aufgebracht sind. Als Bauplatz kommt nur der Friedrich Wilhelmplatz in Betracht. — Der hiesige Magistrat kaufte ein Terrain zwischen der Kalkscheun- und Vorbergsstraße am Elbingfluße für 130 000 Mk. zwecks Herstellung einer Verbindung zwischen der Wasser- und der Vorbergstraße und für einen eventuellen Markthallenbau.

— **Danzig**, 12. April. Herr Oberpräsident v. Goßler wird aus Berlin erst am 20. d. Mts. hierher zurückkehren. — Der Kommandant von Danzig, Herr Generalleutnant v. Heydebreck, ist von seinem Urlaub heute zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bau-Etat im Ordinarium in Einnahme auf 43 948 Mk., in Ausgabe auf 501 126 M., im Extraordinarium in Einnahme und Ausgabe auf 170 000 M. festgesetzt. — In der katholischen Königl. Kapelle ist der neue Pfarrer Herr Professor Dr. Michalski, der bisher als Professor am Priesterseminar zu Pelplin thätig war, eingeführt worden. Gestern Abend gab der Kirchenvorstand ihm zu Ehren ein Mahl im Hotel Drei Mohren. — Die Baggerungen in der Weichsel, die zur Erhaltung bezw. Herstellung der für die größeren Kriegsschiffe erforderlichen Wassertiefe alljährlich nothwendig sind, werden nächstens beginnen. Die Einfahrtsrinne auf der Rhede sowie die Fahrrinne in der Weichsel werden auf eine Wassertiefe von etwa 7,5 Meter gebracht.

— **Danzig**, 11. April. Die Loge „Einigkeit“ beging gestern in ihrem festlich geschmückten Logengebäude auf Neugarten die Feier ihrer 100jährigen Zugehörigkeit zur Großloge von Royal York. Die Betheiligung der Logenmitglieder war sehr groß. Die Großloge hatte mehrere Vertreter hierhergesandt, außerdem waren viele auswärtige westpreußische Logen durch Deputationen vertreten.

— **Königsberg**. 12. April. Ohne wesentliche Debatte hat gestern Abend die Stadtverordneten-Versammlung die Vorlage betr. $12^1/_2$ Millionen-Anleihe mit den nach den Anforderungen des Bezirks-Ausschusses geänderten Amortitisations-Bedingungen angenommen. Statt in 36 wird nach den neuen Bestimmungen diese große Anleihe schon in 19 Jahren getilgt sein. — Die hiesige Steinkohlen-Briket-Fabrik der Herrn August Schwanfelder und Hans Rosenkranz, sowie die Geschäfte der beiden Herren werden in eine Aktiengesellschaft umgemandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 259 000 Mark.

— **Schulitz**, 11. April. Nachdem durch den Kreisausschuß das neue Statut der Handwerkerinnung zu Schulitz genehmigt ist, hatte Herr Bürgermeister Teller als Vertreter der Aufsichtsbehörde gestern die Innungsmitglieder zu einer Versammlung nach dem Ernst Krügerschen Saale eingeladen. Nachdem der frühere Obermeister Stellmachermeister Jakob Witt zum 1. April sein Amt niedergelegt hatte, wurde zum Obermeister Schuhmachermeister Andreas Borkowski und zu dessen Stellvertreter Schmiedemeister Jagodczinski zum Kassenführer Schuhmachermeister Jung, zum Schriftführer Schlossermeister Binkowski, zu dessen Stellvertreter Bäckermeister Hugo Jaekel und zum Beisitzer Tischlermeister Rentz gewählt.

— **Crone a. B.**, 11. April. Zufolge einer polizeilichen Verfügung sind die Schießübungen der hießigen Schützengilde so lange sistirt, bis vom Vorstande geeignete Vorkehrungen zur Abschwächung der Knallwirkungen getroffen worden sind. Bemerkt sei, daß sich die Schießhalle auf dem Kaiserplatze im Grabinawäldchen befindet. Der Platz hierzu sowie auch für die Schießbahn und den Kugelfang ist der Gilde von der Stadt vor etwa 21 Jahren auf 99 Jahre zur unentgeltlichen Benutzung übergeben worden. Die Gilde wird zu dieser Angelegenheit in der am 16. d. M. stattfindenden Generalversammlung Stellung nehmen.

— **Argenau**, 11. April. Hauptlehrer Seydlitz von der hiesigen zwölfklassigen paritätischen Schule ist zum Rektor ernannt worden. — Dem Kutscher der Oberförsterei Wodeck wurden in der Nacht zu Montag durch Einbruch über 100 Mark baares Geld, sowie Werthsachen und Kleidungsstücke gestohlen.

— **Inowrazlaw**, 10 April. Die am 19. Dezember erfolgte Verurtheilung des Geschäftsführers der Kommandite von Grobskie, Wilkonski u. Co. Paulus wegen Unterschlagung von 20 748 Mark zu drei Jahren Gefängniß hat einen Glücksspieler-Strafprozeß herbeigeführt, der vor der Strafkammer verhandelt wurde. Nach der Anklage hatten der Kaufmann Franz Stachowski und der Konditor Paul Franz als Aufsichtspersonen über einen öffentlichen Versammlungsort im Jahre 1898 Glücksspiele, die das Strafgesetzbuch mit 50 bis 1500 Mk. Strafe bedroht, wie Mauscheln, Makao, Gottes Segen bei Cohn und Poker mit Bläffen, geduldet. Nach den Aussagen mehrerer Oberkellner aus Bast's Hotel wurde fast alle Abende, namentlich Sonnabends, bis an den Morgen gespielt; die Spieler haben manchmal an 500 Mark gewonnen oder verloren. S. hatte mit seiner Entschuldigung, er sei weder Besitzer noch Inhaber, weder Theilhaber noch Geschäftsführer des Bastschen Hotels gewesen, kein Glück, denn die Zeugen bekundeten übereinstimmend, daß er den ganzen inneren Dienst geleitet, Befehle ertheilt, Anordnungen getroffen, sowie mit den Kellnern abgerechnet habe. S. wurde zu 500 Mark und F. zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— **Inowrazlaw**, 11. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung Baumeister Wilkom aus Magdeburg als technischer Hilfsarbeiter des Magistrats eingeführt. Es folgte nun die Fortsetzung der Berathung über den Kämmereietat für 1899/1900. Ausgabe; die Pensionen und Unterstützungen, Wittwen- und Waisenbeiträge belaufen sich auf 6975 Mark, die Insertionskosten betragen 800 Mark, Bureaukosten 5860 Mark. Für drei Telephonanschlüsse an das kaiserliche Postamt sind zu zahlen 375 Mark. Von der Versammlung wird der Magistrat ersucht, versuchsweise in den Bureaus Schreibmaschinen einzuführen. Die Unterhaltung des Straßenpflasters und der Kanalisation beläuft sich auf 1000 Mark, die Herstellung von Gehbahnen verlangt 940 Mark. Ferner werden zur Ansammlung eines Straßenpflasterungsfonds 3000 Mark und zu Umpflasterungen 3600 Mark bewilligt. Die Unterhaltung der Kommunalgebäude beträgt. 25 655 Mark. Hierzu wird beantragt, daß der Magistrat in Erwägung ziehen soll, ob zur schnelleren Vermittelung von Aufträgen die Anschaffung eines Fahrrades ersprießlich sei. Die Polizeiverwaltungskosten betragen 26 635 Mark. An Kreiskommunalbeiträgen werden 88 000 Mark und für sonstige verschiedene Ausgaben 91 752 Mark gezahlt. Die Straßenbeleuchtung erfordert einen Kostenaufwand von 18 000 Mark, die Straßenreinigung einen solchen von 7993 Mark. Der Magistrat soll erwägen, ob die Anschaffung von eisernen Wagen, um den beim Regenwetter flüssigen Straßenschmutz zu beseitigen, am Platze sei. An den Verschönerungsverein wird ein Zuschuß von 300 Mark gezahlt. Zur Herstellung von Ueberführhydranten werden 2200 Mark bewilligt, da die Unterführhydranten sich bei Bränden als unzweckmäßig erwiesen. Der gesammte Etat des Löschwesens beträgt 5046 Mark. Ferner wird gewährt: der höheren Töchterschule ein Zuschuß von 900 Mark, der mittleren Töchterschule 750 Mark, der Gewerbeschule für Frauen und Mädchen 300 Mark, der Kleinkinderbewahranstalt 300 Mark, der Prinz und Prinzeß Wilhelm Kinderheilstätte 100 Mark, der Haushaltungsschule 300 Mark, dem königlichen Gymnasium 4500 Mark, der städtischen Simultanschule 91 800 Mark, der Mittelschule 10 100 Mark, der Armenkasse 37 370 Mark, der Soolbadkasse 9930 Mark. Kommerzienrath Goede-Montwy hat anläßlich der Vermählung seiner Tochter dem Waisenhausbaufonds 1000 Mark geschenkt, wovon die Versammlung dankend Kenntniß nimmt.

— **Bromberg**, 12. April. Nach der Einführung des Ersten Bürgermeisters in die Stadtverordnetensitzung am Montag werden sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu einem gemeinsamen Essen vereinigen, das wahrscheinlich in Lengnings Hotel stattfindet. — Die Polizeiverordnung vom 10. Dezember 1885 betreffend den Verkauf von Backwaaren, nach welcher die Bäcker allmonatlich ein Preisverzeichniß einzureichen hatten, ist aufgehoben worden. — Von den Bewohnern der Schifferstraße war schon vor längerer Zeit bei dem Magistrat um Verbreiterung der Straße am Seminargarten petitionirt worden. Da auch der Magistrat eine Verbreiterung dieses Theiles der Straße für nothwendig hält, so ist er mit dem Schulkollegium über den Ankauf eines Streifens vom Seminargarten in Unterhandlung getreten. Das Schulkollegium hat aber derartig hohe Forderungen gestellt, daß die Stadt auf diese nicht eingehen kann. Es verbleibt deshalb hier leider beim Alten. — Ein Gewitter zog gestern Nachmittag vor 3 Uhr hier herauf, während es gleichzeitig mit solcher Heftigkeit regnete, wie wenn an einem schwülen Sommertage das ersehnte Naß die dürstende Erde erquickt und die Temperatur abkühlt. Auch am späteren Nachmittag donnerte und regnete es noch wiederholt.

— **Posen**, 11. April. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen hielt heute im Stadthause zu Posen eine Vollversammlung ab. Den Vorsitz führte Kommerzienrath Herz. Der Etat für 1899/1900 schließt mit 18 921 Mark ab. Als Subvention der Vorarbeiten für den Oder-Warthekanal sind 300 Mark eingestellt. Die Handelskammerbeiträge werden mit 10 Procent der Gewerbesteuer erhoben. Bezüglich der Ermäßigung der Fernsprechgebühren beschloß die Kammer: eine allgemeine Ermäßigung des Fernsprechgebührensatzes von 150 Mark auf 100 Mark vorzuschlagen, entgegen der Vorlage des Bundesraths, der einen andern Modus einführen will. Bezüglich der Aenderung des Verfahrens bei der Gewährung von Zollvergütungen bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten hat die Kammer dem Vorschlage des Verbandes deutscher Müller zugestimmt, der dahin geht, ein Normaltypensystem aufzustellen, dessen einzelne Nummern als Durchschnittstypen der betreffenden Ausbeutesätze gelten und eine nach ihrem Werthe verschiedene Zollvergütung enthalten. Der Verbandsvorschlag geht ferner dahin, jeder Mühle steht es frei, unter Angabe des Ausbeutesatzes ihre besonderen Marken als Mitteltypen bei der Zollbehörde zu hinterlegen und diese auszuführen. Als Beitrag zu den Kosten der Vorarbeiten für die Osttrace des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin bewilligte die Kammer 500 Mark. Die Kammer beschloß, für die Einlegung eines Schnellzuges Posen (Gnesen)-Jarotschin-Kreuzburg-Kattowitz einzutreten.

— **Posen**, 10. April. Der Oberin der Niederlassung der Genossenschaft der Mägde Mariä in Kosten ist ein Schreiben des Landraths zu Kosten zugegangen, worin die Oberin und die Schwestern aufgefordert werden, sich bis zum 20. Juni d. J. die deutsche Umgangssprache derartig anzueignen, daß sie in derselben sich ausreichend verständigen können. Der Kultusminister habe nämlich, so heißt es in dem Schreiben des Landraths, die Niederlassung der Mägde Mariä ausschließlich zum Zwecke der Krankenpflege unter der Bedingung genehmigt, daß die Schwestern des Deutschen mächtig sein müßten. Das wäre aber nicht in dem nothwendigen Umfange der Fall. Sollten die Schwestern bis zum 20. Juni das Deutsche nicht genügend erlernen, so müsse ihre Rückberufung in das Mutterhaus erfolgen.

Lokales.

Thorn, 13. April 1899.

[Personalien.] Der Seminarlehrer Dr Bidder in Löbau ist zum Kreisschulinspektor im Kreise Danziger Nehrung ernannt.

---

beiden Pferde dem Walde zu. Bleich, fassungslos saß das junge Mädchen im Sattel, sich nur mit Mühe im Gleichgewicht haltend.

„Fassen Sie den Sattelknopf, Comtesse, rief Richard ihr zu, „und lassen Sie die Zügel locker, ich werde sie schon ergreifen.“

Eleonore gehorchte. Aber Richard bemühte sich vergebens, die Zügel des Fuchses zu erfassen, obgleich er auf sein eigenes Pferd fast gar nicht mehr Acht gab.

Jetzt war der Wald erreicht. Ein Unglück war unvermeidlich, wenn die Pferde in den Wald hineinstürmten. Niedrige Aeste mußten Eleonore aus dem Sattel reißen, das Pferd konnte sie gegen einen Baum schleudern — die Rosse mußten unter allen Umständen zum Stillstand gebracht werden. Schon umgab sie das Gebüsch und die ersten hohen Buchen des Waldes. Es galt, rasch und tollkühn zu handeln. Nicht umsonst hatte Richard Wilson auf den Prairien des Westens die Künste der Indianer gelernt. Er zog die Füße aus den Steigbügeln und legte sich flach auf den Rücken des Pferdes, den rechten Arm um den Hals des Rosses schlingend; mit der linken Hand griff er nach den Zügeln des Pferdes Eleonorens. Jetzt hatte er sie erfaßt. Rasch ließ er den Arm und das Bein, welche Rücken und Hals seines Pferdes umklammerten, los und glitt zur Erde, sich mit ganzer Kraft in die Zügel des Rosses Eleonorens hängend. Hoch auf bäumte sich der Fuchs, den Tollkühnen mit sich emporziehend.

„Um Gotteswillen halten Sie sich fest!“ rief Richard Eleonoren zu. Da traf ihn ein Hufschlag des Pferdes an die Stirn, er sah noch, wie durch einen Nebelschleier die Gestalt des Mädchens vom Pferde gleiten, dann sank er bewußtlos zusammen.

Als Richard wieder zur Besinnung kam, ruhte sein Haupt in dem Schooße Eleonorens, die mit ihrem Taschentuch das Blut zu stillen suchte, welches aus einer tiefen Stirnwunde über sein Gesicht rann. Im ersten Augenblick des Erwachens wußte er nicht, was geschehen war. Er glaubte zu träumen, als er in das blasse, erregte Antlitz Eleonorens blickte, die sich besorgt über ihn beugte. Ein freudiges, seliges Gefühl durchströmte sein Herz bei der Berührung ihrer sanften, weichen Hände. Schmerz empfand er nicht. Die Wunde an der Stirn fühlte er nicht. Er empfand nur eine tiefe, innere Glückseligkeit, als er in ihre großen blauen Augen blickte und den Hauch ihrer Lippen auf seinen Wangen verspürte. Wie im Traum flüsterte er: „Eleonore, was ist mit mir vorgegangen?“

Er fühlte, wie sie zusammenzuckte, er sah, wie eine tiefe Gluth ihre Wangen überfluthete, und mit einem Male war ihm klar, was geschehen war. Er wollte aufspringen, sich den sanften Händen der Comtesse entziehen, er taumelte empor, wankte und sank aufächzend in das Gras zurück; er vermochte nicht, den rechten Fuß zu gebrauchen, der heftig schmerzte.

„Eleonore — Comtesse — verzeihen Sie — ich bin noch betäubt — Sie sind unverletzt — o, Gott sei Dank! . . .“

Wieder drohte eine Ohnmacht ihn zu umhüllen. Eleonore stützte ihn, mit ihrer Hilfe war es ihm möglich, sich niederzusetzen indem er sich an einen Baum lehnte.

„Sie haben mir das Leben gerettet,“ sprach sie mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen, „indem Sie Ihr eigenes auf's Spiel setzten . . . ja, ja! Ich habe es wohl gesehen! . . . O, wie habe ich gezittert, als Sie vorhin leblos und todtenbleich vor mir lagen! Ich glaubte, Sie seien todt . . .“

Zusammenschauernd verbarg sie ihr Antlitz in den Händen. Die Leidenschaft zu dem schönen Mädchen wallte heiß in dem Herzen das jungen Mannes empor. Er streckte die Hände ihr entgegen und rief ihren Namen. Heftig schrak sie zusammen denn aus dem einen Wort hörte sie heraus, was er so lange in seinem Herzen verborgen hatte, seine Liebe, seine Leidenschaft, seine Sehnsucht, sein Glück und seinen Schmerz. Und wie er vor ihr kniete, die Hände flehend zu ihr erhoben, die dunklen Augen angstvoll zu ihr emporgerichtet, die Lippen bebend, die Wangen bleich und die Brust ungestüm sich auf und ab senkend . . . da widerstand sie nicht länger dem eigenen Herzen, sie ergriff seine Hände und zog ihn empor, bis er neben ihr stand, bis er seinen Arm um ihre Gestalt schlang, bis ihr Haupt an seinem Herzen ruhte, und seine zuckenden Lippen ihren blonden Scheitel küßten. Die Schmerzen seines verletzten Fußes schienen plötzlich verschwunden; er vermochte sich jetzt aufrecht zu halten, als er ihr zuflüsterte:

„Nur einmal, Leonore, nur einmal laß mich zu Dir sprechen, wie es mein Herz schon lange mit heißer Qual ersehnt hat! Nur einmal laß Dir sagen, daß ich Dich unsäglich liebe, daß ich nur für Dich lebe, nur für dich athme! — Verzeih mir! Vergieb mir! Ich weiß, daß ich so nicht zu Dir sprechen darf, die so hoch und erhaben über mir steht. Aber ich habe in Deinem Auge gelesen, daß in Deinem Herzen wundersame Güte und Milde wohnt, daß Du mir nicht zürnen wirst, wenn ich Dir sage, daß ich Dich liebe, daß ich sterben werde, weil ich Dich liebe. . .“

Sie sah zu ihm empor mit thränenden Augen.

„Richard,“ flüsterte sie. Dann schlang sie die Arme um seinen Nacken, und ihre Lippen einten sich zu dem ersten langen Kuß sehnender Liebe.

Plötzlich schrak sie empor und entriß sich seinen Armen. An den Büschen rauschte es, Hunde brachen aus dem Gestrüpp hervor und umkreisten bellend das Paar.

Ein leiser Fluch ertönte, und vor ihnen stand bebend vor Zorn Herbert, der Bruder Eleonorens.

(Fortsetzung folgt.)

— [Der Hausbesitzerverein] hält morgen (Freitag) Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u A.: Vorstandswahl, Bericht des Wohnungsbureaus, Rechnungslegung 2c.

M [Hamburger Sänger.] Einen recht unterhaltenden Abend verspricht uns der Wirth des Viktoriagartens, Herr Standarsky, am Sonntag den 30. d. M. Es ist ihm gelungen, für diesen Tag die auf der Durchreise nach Moskau begriffenen renommirten Hamburger Sänger zu gewinnen, die in der nur einmaligen Soiree ein besonders gewähltes Programm mit ihren besten Nummern bringen werden. Die Hamburger Sänger sind jetzt die populärste Gesellschaft in Berlin und treten in den ersten Etablissements der Residenz auf. Es sind 8 Herren und stellt sich das Ensemble nur aus ersten Kräften zusammen. Auch einige alte gute Bekannte finden wir darunter, Herrn Wilh. Wolff, und Herrn Bernhard Böhmer, langjährige Mitglieder der Neumann-Blemchen-Sänger, sowie den ausgezeichneten Humoristen Steidl, den früheren Leiter der Steidl-Konzerte, den Bassisten Lemke, den Groteskkomiker Werner 2c. Ersterer ist zugleich der Verfasser einer Menge humoristischer Piecen und hat auch für die Hamburger Sänger ein vollständig neues, eigenes Repertoir von Wechselgesängen, Duetten und Gesammtspielen verfaßt, die in Berlin sämmtlich mit großem Erfolge zum Vortrag kamen. Da die Gesellschaft nur einmal konzertiren kann, sei hiermit ganz besonders auf diese Soiree aufmerksam gemacht.

a [Der zweite Kongreß slavischer Journalisten] findet in den Tagen vom 23. bis 25. September d. J. in Krakau statt.

& [Westpreußischer Feuerwehr-Verband.] Am Sonntag tagte in Dt. Krone der Ausschuß des westpreußischen Feuerwehrverbandes. Anwesend waren die Herrn Riewe Dt. Krone, Hennig, z. Z. Bernburg (bisher Dt. Krone), Seelert Flatow Sulley-Zoppot, Schulz-Culm und als Gast Bürgermeister Deditius-Konitz. Der Vorsitzende gab eine Geschäftsübersicht über die Zeit seit der Tagung in Dirschau und theilte mit, daß in Landeck eine Wehr gegründet, in Ohra eine solche im Entstehen sei. An den Landeshauptmann ist Seitens des Vorsitzenden ein Gutachten über die Ewald'sche Verkuppelung eingereicht. Der Beitritt zum deutschen Samariter-Bunde wurde vorläufig abgelehnt. Der Ministerial-Erlaß vom 16. März d. J. betreffend ordensähnliche Auszeichnungen soll den Wehren zur Kenntniß vorgelegt werden. Für den Feuerwehrtag werden zwei Vorträge über innere Organisation und Branddienst von den Herren Riewe und Hennig übernommen. Der Ausschuß erklärt sich damit einverstanden, daß die Merseburger Unfallkasse um ein fachtechnisches Gutachten über den vom Vorsitzenden aufgestellten Plan einer Unfallkasse ersucht wird. Ein Unfall-Versicherungsantrag der Wehr Marienwerder wurde bis zum Eingange des eingeforderten Berichts zurückgestellt. Schließlich fand noch eine Berathung innerer Angelegenheiten betreffs des Feuerwehrtages 1899 bezw. Bildung von Unterverbänden und über Brandmeister-Kurse statt. Es handelte sich bei der ganzen Sitzung überhaupt um vorbereitende Schritte für den nächsten Feuerwehrtag.

+ [Gebrauchsmuster] sind eingetragen auf: ein Pferdegeschirr, bestehend aus einem sattelgurtähnlichen, gefütterten Riemen, für H. L. Wolff in Silberhammer bei Danzig; durch Metalleinlagen armirte Kunstgranitplatten für Geleisestraßenkreuzungen bei Beibehaltung des gewöhnlichen Querschwellen-Oberbaues für Wilhelm Ottow in Stolp i. Pom.

& [Lotterie.] Dem Königsberger Thiergartenverein ist vom Minister des Inneren die Erlaubniß ertheilt worden, die dritte der ihm seiner Zeit gestatteten Lotterien in diesem Jahre zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Die Gewinne bestehen in Gold- und Silbergegenständen, in Schmucksachen mit Edelsteinen und in Fahrrädern.

K [Fahrtvergünstigung für Ausstellungsbesucher.] Für die vom 8. bis 13. Juni d. Js. in Frankfurt a. M. stattfindende 13. allgemeine Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft sind Fahrpreis-Ermäßigungen bewilligt, und zwar dergestalt, daß alle in der Zeit vom 7. Juni bis 13. Juni 1899 einschließlich auf Stationen des deutschen Reiches nach Frankfurt a. M. gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzug-Fahrkarten I., II. und III. Klasse zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich den 16. Juni 1899 unter der Voraussetzung gültig sind, daß der Besuch der Wanderausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte auf dem Ausstellungsplatze bescheinigt ist. Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Frankfurt a. M. zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personenzug- und Schnellzug-Fahrkarten für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung zur Rückfahrt nach der Abgangsstation ebenfalls bis zum 16. Juni 1899 einschließlich. Auf dem Hin- und Rückwege ist eine je einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung des Stationsbeamten gestattet; die Rückfahrt muß bis zum 16. Juni 1899, Nachts 12 Uhr beendet sein. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen; Freigepäck wird nicht gewährt; für die Benutzung von D- und L-Zügen ist der festgesetzte Zuschlag zu entrichten.

V [Zur Sachsengängerei] berichtet die „Magdeb. Ztg." aus Magdeburg: Nachdem letzten Sonnabend noch einige Sonderzüge mit größeren Transporten von Sachsengängern unseren Bahnhof berührt hatten, sind gestern und heute noch wenige Nachzügler eingetroffen und damit ist der Zuzug von Sachsengängern in diesem Frühjahre für die Provinz Sachsen beendet. Unseren Bahnhof berührten etwa 18 000, ungefähr ebenso viel wie in den letzten Jahren.

)()([Ueber den Warschauer Holzmarkt] wird aus Schulitz gemeldet: Auf dem Warschauer Holzmarkt herrscht weiter eine feste Tendenz und ist die Nachfrage, namentlich für Bauhölzer, eine sehr rege. Einige Holzgroßhändler aus Preußen weilen dort seit einigen Tagen, um Einkäufe in besseren Bauhölzern zu machen. Auch Eichenklötze und Eichendauben sind bei erhöhten Preisen lebhaft gefragt. Es wurden nach Preußen folgende Posten Bauhölzer verkauft: 1500 zu 45 Kbf zu 87 Pf. per Kbf., 2000 zu 45 Kbf. zu 75 Pf. per Kbf. 3000 zu 40 Kbf. zu 78 Pf. per Kbf, 4000 zu 40 Kbf. zu 75 Pfg. per Kbf, alles franko Schulitz. Die Aufnahme und Vermessung erfolgt vor der Absendung.

∇ [Deutsches Kapital in Rußland.] Petersburger Blätter melden, daß in diesen Tagen die beim Finanzministerium bestehende Spezial-Kommission unter Hinzuziehung von hervorragenden Finanzleuten darüber in Berathung getreten ist ob es zweckmäßig sei, ausländische Kapitalien zur Hebung der Industrie in Rußland in größerem Maaße wie bisher heranzuziehen. Die Frage wurde einstimmig bejaht.

= [Wettbewerb für Düngerstreumaschinen] Gelegentlich der im Juni 1900 in Posen stattfindenden 14. Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft wird dieselbe einen Wettbewerb für Düngerstreumaschinen veranstalten, wobei besonderes Gewicht auf die Ausstreuung von Chilisalpeter gelegt werden soll.

& [Zur Bekämpfung der Tollwuthgefahr] erläßt der Polizeipräsident von Danzig folgende Kundgebung: Ich weise wiederholt darauf hin, daß seit vorigem Jahre bei dem königl. Institut für Infectionskrankheiten in Berlin NW, (Charitéstraße Nr. 1) eine Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth besteht. Gleichzeitig mache ich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, jeden von einem tollwuthverdächtigen Thiere gebissenen Menschen sobald als irgend möglich dem genannten Institut behufs Schutzimpfung zuführen zu lassen, falls dies aber nicht unverzüglich geschehen kann, in jedem Falle für Ausätzung und antiseptische Behandlung der Bißwunden durch einen Arzt Sorge zu tragen. Denn es starben nach einer amtlichen Zusammenstellung im Jahre 1898 an Tollwuth von den gebissenen und nicht ärztlich behandelten Personen 7,69 Proc. von den ärztlich behandelten, aber nicht geimpften Verletzten 2,31 Proc., während bei den nach Pasteur geimpften Verletzten kein Todesfall vorgekommen ist. Die verletzten Personen, welche dem Institute für Infektionskrankheiten zugeführt werden sollen, erhalten von der Polizeibehörde ihres Wohnortes ein Zuweisungsattest, welches der Direction des Institutes bei der Vorstellung vorzulegen ist.

⊛ [Die Maler-Innung] hielt auf der Innungs-Herberge eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher vier Maler als Meister in die Innung aufgenommen wurden. Das geschäftsordnungsmäßige Quartal wird später abgehalten werden.

= [Ein interessantes Alterthumsstück] befindet sich im Besitz des Herrn Drechslermeisters Stadtrath Borkowski. Es ist ein Bierhumpen von Steingut mit einem Zinndeckel, der die Jahreszahl 1768 und die Buchstaben J. H. trägt. In der Mitte des Deckels ist eine Jubiläumsmedaille eingesetzt, die auf der oberen Seite das Thorner Wappen, die Ansicht von Thorn von der Weichselseite mit einigen Kähnen auf der Weichsel, einem nach Thorn marschierenden Söldnertrupp und links einen geharnischten Ritter mit Schild und gezogenem Schwert zeigt. Auf der unteren Seite der Medaille befindet sich in scharfer klarer Schrift die folgende Inschrift. „Es steht nun Thorn 500 Jahr — Erlöst aus mancherlei Gefahr — Verbleib' Du unser Schutz Herr Zebaoth, — Und hilf uns ferner aus der Noth." A. C. 1731. — Auf der unteren Seite befinden sich hart am Rande noch die Worte: Recordatur desiderab. suor astiq. torun 1. 7.

=* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Sofort, bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein bei Pr. Stargard, Lohnschreiber, monatlich 50 Mark. — Sofort, beim Hauptzollamt zu Danzig, 2 Bootsführer für Neufahrwasser, je 8 Mark Tagelohn. — Sogleich, bei der Königlichen Regierung zu Danzig, etatsmäßiger Hilfsbote, Gehalt monatlich 75 Mark. — Sofort, bei der Direktion der Kgl. Strafanstalt Graudenz, Aufseher, Gehalt 900—1500 Mark und 180 Mark Miethsentschädigung. — Zum 1. Mai, beim Kreisausschuß zu Neidenburg, Chaussee-Aufseher, Gehalt 900—1200 Mark. — Sofort, beim Proviantamt Thorn, ein Maschinist bei einer Gefrieranlage, Gehalt 1200—1800 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Gemeinde-Vorsteher zu Alt-Pillau, ein Kommunal-Sicherheitsbeamter und Amtsdiener, Gehalt 900—1100 Mark und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, 2 Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahngesellschaft zu Königsberg, Weichensteller. Gehalt 700—870 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Bahnwärter, Gehalt 520—650 Mark und freie Wohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Lötzen, ein Chaussee-Aufseher, Gehalt 750 Mark. — Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Postagentur zu Damnitz [Kreis Pyritz], Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

♂ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 454 Ferkel und 52 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 34—35 Mark, für magere 31—33 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

⊛ [Polizeibericht vom 13. April.] Gefunden: Verschiedene Papiere des Arbeiters Albrecht Janowicz im Polizeibriefkasten; eine Zeichnung vor dem Culmer Thor. — Verhaftet: Zwei Personen.

∨ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,43 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Fortuna" mit Ladung für Warschau und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, und „Warschau" mit Ladung für Thorn und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, beide Dampfer aus Danzig, 5 Kähne mit Kleie, Leinkuchen, Erbsen 2c. beladen aus Warschau bezw. Plock, 2 unbeladene Zillen aus Spandau. Abgefahren sind die Dampfer „Brandenburg" nach Danzig, „Fortuna" mit dem Schleppzug nach Warschau.

Warschau, 13. April. (Eingegangen 12 Uhr 20 Min.) Wasserstand hier heute 1,67 Meter, gegen 1,70 gestern.

— Podgorz, 12. April. Zu dem heutigen Holzverkaufstermin, der im Ferrari'schen Gasthause stattfand, hatten sich sehr viele Händler und Private eingefunden. Der Bedarf schien ein recht großer zu sein, denn das ausgebotene Holz war bald vergriffen, und zwar wurde die Taxe erheblich überboten.

— Culmsee, 10. April. Das in Abbau Grzywna belegene Mazynski'sche Gut ist an einen Gärtner übergegangen, welcher die Anlegung einer Gärtnerei und die Errichtung einer Konservenfabrik beabsichtigt.

— Aus dem Kreise Thorn, 12. Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr ist in Steinau in einer gut besuchten Versammlung beschlossen worden. Dieselbe soll die Gutsbezirke Domaine Steinau, Morczyn und Friedenau und die Dorfgemeinde Steinau umfassen. Mit der Ausarbeitung der Satzungen wurde eine Kommission betraut, bestehend aus den Herren Amtsrath Donner, Besitzer Gustav Trenkel, Fleischermeister Stortz und Lehrer Habermann. Vier Feuerspritzen stehen dem Verein bereits zur Verfügung.

Vermischtes.

Eine überraschende Meldung erhält die Frkf. Ztg. aus Koblenz: Ueber den Verlauf des Duells in der Affaire Döring-Klövekorn erfahre ich soeben, daß nicht der beleidigte Leutnant Döring das Duell ausgefochten, sondern der Leutnant Köpke vom Infanterieregiment Nr. 68. Döring hat von Klövekorn bei dem Streit in dem Tanzlokal derartige Verletzungen erlitten, daß der Ehrenrath ihn für kampfunfähig erklärte. Köpke meldete sich freiwillig; er wohnt mit D. in demselben Hause. Der Kommandeur des 68. Regiments wurde zum Kaiser befohlen zur Berichterstattung. Der verstorbene Klövekorn diente als Avantageur und hatte s. Z. die Kriegsschule in Engers besucht, die er verließ, um sich der juristischen Laufbahn zu widmen.

Die Gefahren der Elektrizität beleuchtet wieder einmal ein Vorfall, der aus Genf gemeldet wird. Ein Anstreicher arbeitete an der Fassade eines Hauses. Plötzlich griff er infolge einer ungeschickten Bewegung mit der Hand zwei Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung. Ohne auch nur einen Schrei ausgestoßen zu haben, stürzte er augenblicklich als Leiche in die Tiefe. — Also Vorsicht!

20 Pesterkrankungen werden aus Mekka, dem bekannten Wallfahrtsorte der Mohammedaner, gemeldet.

Auch in Trient [Tyrol] erfolgte ein Wettersturz mit Gewitter und starkem Schneefall. Die Umgebung bietet ein völlig winterliches Bild dar.

Ein Dampferunglück trug sich im Mittelmeer zu. In der Nähe der Insel Malta stieß der englische Dampfer „Kingswell" mit dem griechischen Dampfer „Maria" zusammen. Der letztere sank und von 49 an Bord befindlichen Personen konnten nur 4 gerettet werden. — Drei französische Fischerfahrzeuge haben bei Brest Schiffbruch gelitten; einige zwanzig Menschen sind dabei ertrunken.

Aprillaunen. Starke Schneefälle werden aus einigen deutschen Städten berichtet, so aus Leipzig, Erfurt, Kiel.

Neueste Nachrichten.

Seraing (Belgien). 12. April. Dreitausend Grubenarbeiter sind in den Ausstand getreten und verlangen eine 15 prozentige Löhnerhöhung. Man befürchtet, daß der Ausstand sich auf den ganzen Lütticher Grubenbezirk ausdehnen wird.

Paris, 12. April. Das Zuchtpolizeigericht vertagte um 14 Tage die Ehrenbeleidigungsklage des Obersten Cordier gegen die „Libre parole".

Posen, 13. April. In der gestern abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde mit großer Mehrheit die grundsätzliche Zustimmung zur Eingemeindung der Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda ausgesprochen. Ferner beschloß die Versammlung fast einstimmig die Absendung einer Petition an den preußischen Landtag betreffend die östliche Linienführung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. April um 7 Uhr Morgens: +1,44 Meter
Lufttemperatur + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: W.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 14. April: Wolkig theils heiter, kühl. Vielfach Nachtfrost. Lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 6 Min., Untergang 6 Uhr 55 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 57 Min. Morgs., Unterg. 12 Uhr — Min. Nachts.

Sonnabend, den 15. April: Wolkig, Temperatur wenig verändert. Strichweise Regen. Starker Wind. Sturmwarnung

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 4.	12. 4.		13. 4.	12. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98 20	98,—
Russ. Banknoten.	216,10	216 05	„ „ 4%	101,30	101,30
Warschau 8 Tage	—,—	215,85	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	100,40
Oesterreich. Bankn.	169,45	169,50	Türk. 1% Anleihe C	27,35	27,30
Preuß. Consols 3 pr	91,50	91,80	Ital. Rente 4%	94,60	94,75
Preuß. Consols 3½ pr.	100,30	100 60	Rum. R. v. 1894 4%	92,40	92 20
Prß. Consols 3½% abg	100,30	100,50	Disc. Comm. Antheile	193,60	193 75
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,50	91,80	Harp. Bergw.-Act.	192,75	192,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,50	100,60	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,—	90,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	97,70	97,75	Weizen: loco i. New-York	83⅛	81⅛
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	39,10	39,10

Wechsel-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Polizeil. Bekanntmachung

Der Magistrat in Thorn beabsichtigt den Bau eines **Privatanschlußgeleises**, welches **das Schlachthaus mit der Thorn-Insterburger Eisenbahn verbinden** und sich an die Hauptstrecke zwischen Klm. 140,4 und 140,5 anschließen soll. Der Anschluß an die Bahn findet im Gebiete der Gemeinde Mocker statt, der größte Theil der Anschlußbahn selbst fällt in den Bereich der genannten Gemeinde.

Der Erläuterungsbericht nebst Pläne und Entwurfszeichnungen liegt im Geschäftszimmer des Königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit **vom 10. bis einschl. 24. d. Mts.** zur Einsichtnahme aus. Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte **Einwendungen** gegen die Anlage erheben; dieselben sind bei dem hiesigen Königlichen Landrathsamt entweder schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Thorn, den 10. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf der **städtischen Ziegelei** sind nach wie vor zu haben:

Mauersteine I. Klasse,
Hartbrandsteine
Klinkersteine,
Brunnenziegel u. Pfalzziegel,
Biberschwänze u. Firstpfannen.

Verkaufsstelle bei Herrn *Karl Matthes* **Seglerstraße.**

Thorn, den 10. April 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Forst ist nachstehendes Pflanzenmaterial abzugeben:

1. Barbarken: ca. 5000 4-jährig verschulte Fichten (Rothtannen)
   ca. 40 000 2-jährig verschulte Schwarzkiefern.
2. Ollek: ca. 10 000 4 und 4-jährig verschulte Fichten (Rothtannen).

Der Preis beträgt an Ort und Stelle für 1 Tausend Fichten 12 Mark und für 1 Tausend Schwarzkiefern 5 Mark.

Die Aushebungskosten trägt die Forstverwaltung, während Verpackung und Transport Sache des Käufers ist.

Bestellungen auf obiges Material wolle man an die städtische Forstverwaltung zu Thorn richten.

Thorn, den 29. März 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1899 auf den städtischen Abholungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum **17. April d. J.** beim städtischen Hilfsförster **Grossmann** zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speciellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1. für 1 Stück Rindvieh . 12 Mark.
2. für 1 Kalb . . . . 8 "
3. für 1 Ziege . . . . 3 "

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1 November d. J. Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 24. April d. J. auf der hiesigen Kämmereikasse eingelöst werden.

Thorn, den 30. März 1899.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. April 1899 sind gemeldet:

1. Sohn dem Arb. Gustav Harke-Schönwalde. 2. S. dem Arb. Franz Roszynski-Schönwalde. 3. S. dem Arb. Friedrich Schramke. 4. S. dem Briefträger Friedrich Czerwinski. 5. Tochter dem Arb. Albert Schulz. 6 T. dem Arb. Johann Ruminski. 7. T. dem Schmied Wladislaus Czerwinski. 8. T. der Zimmermannsfrau Telke. 9. T. dem Hautboisten Hermann Gutzeit. 10. T. dem Bäckermeister Julius Giese. 11. T. dem Schuhmacher Max Zudnik. 12. T. dem Arb. Jacob Zacharek. 13. T. dem geprüften Heizer Bernhard Krzemkowski. 14. T. dem Arbeiter Franz Rosgowski. 15. S. dem Besitzer Heinrich Paetsch-Schönwalde 16. Sohn dem Arb. Stephan Malinowski. 17. Sohn dem Arb. Eduard Hardig.

Sterbefälle.

1. Gertrud Vogel, 3 J. 2. Justine Fürst geb. Murczik, 68 J. 3. Christine Radtke geb. Jahnke, 86 J. 4. Carl Scheffler, 6 M. 5. Adolf Schmidt, Col. Weißhof, 4 J. 6. Oswald Völkner 14 Tg. 7. Martha Beutner, 1½ J. 8. Gustav Gebuhn. 2 J.

Aufgebote.

1. Fleischer Stanislaus Budzinski und Clara Pelowski. 2. Arb. Stanislaus Skonieczny und Veronika Lewandowski.

Eheschließungen.

1. Arb. Michael Gronowski mit Anna Murawski. 2. Feldwebel Gustav Lemke-Thorn mit Alma Vollerthun.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.